

Zeitschrift:	Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich
Herausgeber:	Pestalozzianum
Band:	28 (1902)
Rubrik:	Achtundzwanzigster Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweiz. perm. Schulausstellung) in Zürich 1902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Achtundzwanzigster Jahresbericht

des

Pestalozzianums (Schweiz. perm. Schulausstellung)

in Zürich

— 1902 —

— · · —

Im Eingang des letztjährigen Berichtes nannten wir drei Dinge, die uns damals trotz des lebhaften Gefühls, wir gehen einem wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung unseres Instituts entgegen, in der freien Aktion hemmten: die Störungen, die der schwankende Gesundheitszustand des Schreibers dieser Zeilen für die Leitung des Institutes zur Folge hatte, die Ungewissheit in der Lokalfrage und der Gedanke an den bevorstehenden Wechsel im Sekretariat. Das Jahr 1902 hat bezüglich des ersten Punktes leider eine nachhaltige Änderung noch nicht gebracht; die Lokalfrage steht im Sommer 1903 noch so unentschieden wie im Jahr vorher; die Sekretariatsfrage dagegen hat mittlerweile ihre Lösung gefunden. Aus den eingegangenen Anmeldungen wählte die Verwaltungskommission einstimmig unterm 25. September 1902 Herrn Jakob Eugster von Teufen, bis vor kurzem Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Speicher, der seine Stelle am 20. Oktober zunächst provisorisch antrat; die definitive Wahl fand auf Neujahr 1903 statt; wir freuen uns, in ihm eine pädagogisch und administrativ allseitig gebildete Kraft als Mitarbeiter gewonnen zu haben, der, wie wir hoffen, als Nachfolger Schläfflis und in seinem Geiste dem

Pestalozzianum auf lange Jahre treffliche Dienste zu leisten im Fall sein wird. Nicht minder hoffen wir aber, dass Herr Schläfli, dem es noch vor seinem Rücktritt bei uns vergönnt war, die Feier seiner goldenen Hochzeit begehen zu können und der, seit er in bescheidener und herzlicher Feier am 15. November offiziell von uns Abschied nahm, auch nach dem Antritt seines achtzigsten Lebensjahres doch je und je wieder die Stätte seines Wirkens aufsuchte und uns, wo wir es wünschten, mit Auskunft und Rat erfreute, seiner Familie und uns noch recht lange erhalten bleiben möge; beim Pestalozzianum und den Persönlichkeiten, die Zeugen seines Wirkens an demselben waren, bleibt ihm ein dankbares Andenken allezeit gesichert!

Nach dem statutarischen Turnus hatte Zürich für das Jahr 1902/1903 die vorörtliche Leitung der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen zu übernehmen. Wir erstatten über unsere diesjährige Tätigkeit im Anhang gesonderten Bericht. Umso kürzer dürfen wir uns wohl bezüglich dessen fassen, was das Jahr 1902 dem Pestalozzianum als solchem gebracht hat.

Personalbestand der Behörden und Angestellten.

Abgesehen von dem Wechsel im Sekretariat fanden in der Verwaltungskommission und Direktion auch noch andere eingreifende Änderungen statt.

Zunächst lehnte Herr Seminarlehrer G. Gattiker in Zürich, der seit einem Dezennium die zürcherische Lehrerschaft in unserer Verwaltungskommission vertreten hatte, zu unserm lebhaften Bedauern an der Versammlung der zürch. Schulsynode vom 15. September 1902 eine Wiederwahl ab; an seine Stelle wurde gewählt Herr Sekundarlehrer R. Fischer in Zürich.

Dann überraschte uns zu Ende Oktober Herr Lehrer Bolleter mit dem Gesuch um Entlassung aus Verwaltungskommission und Direktion. Wer die Entwicklung unserer Schulausstellung auch nur einigermassen kennt, weiss, dass Herr Bolleter seit seinem Eintritt in unsere Verwaltung 1881 Ungewöhnliches geleistet; eine Reihe von Jahren hat er das Quästorat in mustergültiger Weise verwaltet; seinem praktischen Geschick und seiner unermüdlichen Hingabe verdankt das inzwischen zum Pestalozzianum gewordene Institut zu grossem Teil die Konsolidierung seiner Finanzen, die Aufnung und Ordnung seiner Sammlungen; in schwierigen Lagen und in einer Reihe Zeit und Kraft ausserordentlich in Anspruch nehmender Aufgaben, wie der Übersiedlung vom Fraumünster in den Rüden 1885 und vom Rüden in den Wollenhof 1898, übernahm er jeweilen den Löwenanteil; wie er während der Krankheit des Vorsitzenden im Jahr 1890 für die Anstalt und ihr Interesse eingestanden, davon legen die Verhand-

lungen der zürcherischen Schulsynode jenes Jahres und unser 16. Jahresbericht Zeugnis ab; und die Treue, die er dem Kranken persönlich erwies, wird dem letztern auf immer unvergesslich bleiben. Aber die Gründe, die ihn nunmehr zu seinem Rücktritt drängten, waren derart, dass wir nach einem vergeblichen Versuch, ihn zum Bleiben zu bewegen — wenn auch unter tiefstem Bedauern und in herzlicher Verdankung seines mehr als zwanzigjährigen Wirkens in unserer Mitte — uns in das Unvermeidliche fügen mussten. Die Stelle in der Verwaltungskommission blieb bis zur Stunde unbesetzt; dagegen liess sich zu unserer grossen Freude Herr Sekundarlehrer Fischer bereit finden, als Nachfolger des Herrn Bolleter in die Direktion einzutreten.

In der Direktion war schon vom Vorjahr her die Stelle des Vizepräsidenten verwaist. Der Vizepräsident der Verwaltungskommission, Herr Direktor Dr. Stadler, hatte die Güte, während der zweiten Hälfte des Jahres 1902 wegen längerer Verhinderung des Präsidenten auch die Leitung der Direktion zu übernehmen.

Unsere Angestellten, Fräulein Herter und Fräulein Haus, haben während des Berichtjahres in stets gleicher Treue und Gewissenhaftigkeit ihres Amtes gewaltet; wie im Vorjahr trat ihnen bei eintretendem Bedürfnis Herr a. Lehrer Müller als Gehilfe zur Seite.

Verwaltung und Geschäftsverkehr des Gesamtinstitutes.

Die Protokolle und die Geschäftsbücher des Sekretariates weisen für 1902 im Vergleiche zum Vorjahr folgende Zahlen auf:

		1902	1901
1.	Korrespondenzen :	Eingänge	3812
		Ausgänge	6738
2.	Ansichtssendungen		833
3.	Ankäufe :	Zahl	552
		Stücke	849
4.	Schenkungen :	Geber	589
		Stücke	2366
5.	Ausleihsendungen :	Eingänge	1251
		Ausgänge	1654
		Stücke	5737
6.	Bestellungen :	Vermittlungen	249
		Stücke	14243
		Auskunftsbegehren	533
7.	Besucherzahl		4815
8.	Sitzungen der Verwaltungskommission	5	3
	Direktion	36	29
	Fachkommission	13	12

Mit Ausnahme der Korrespondenz-Ausgänge und der Stückzahl der geschenkten Gegenstände, die unbedeutend zurückgegangen sind, bewegen sich sämtliche Zahlen in aufsteigender Linie; letzteres macht sich namentlich in erfreulicher Weise geltend bei den Korrespondenz-Eingängen, dem

Umfang der Ankäufe, den Ausleih-Ausgängen, der Besucherzahl und den Bestellungen ; die ausserordentliche Steigerung in der Stückzahl der letztern röhrt von einer einzigen grossen Bestellung her (Schulkanzlei Zürich) und es ist eigentlich nur ein Versehen, dass sie nicht auch in früheren Jahren schon in unserer Statistik komparierte !

Veröffentlichungen.

Das Gesamtinstitut gab als Beilagen zum 27. Jahresbericht 1901 das VIII. Supplement zum Katalog der Bibliothek, das IV. Supplement zu demjenigen der Sammlungen heraus; vom „Pestalozzianum“ erschienen im Anschluss an die Schweizerische Lehrerzeitung 7 Nummern. Das Pestalozzistübchen veröffentlichte den 23. Jahrgang der Pestalozziblätter ; über die Jubiläumsausgabe der Schrift, welche Dekan Ith 1802 als „amtlichen Bericht über die Pestalozzische Anstalt und die neue Lehrart derselben“ ausgehen liess, vergl. den Abschnitt „Pestalozzistübchen“.

Beziehungen nach aussen.

1. Mit den Rekrutenprüfungsarbeiten des Herbstes 1901, die uns (mit Bern abwechselnd) im Sommer 1902 zum Einbinden zukamen, ist nun auf 5 Jahre hinaus an uns wieder die Reihe gekommen, für Ordnung und Aufbewahrung der Belege für die Rekrutenprüfungen Sorge zu tragen. Wir können hier nur dem Dank dafür Ausdruck geben, mit welcher Zuvorkommenheit und Promptheit der Oberexperte, Herr Schulinspektor Weingart, auf die Wahrnehmungen einging, von denen wir ihm nach der Durchsicht der Arbeiten vom Herbst 1901 behufs Durchführung genauer, bezirksweiser und alphabetischer Einreihung derselben Kenntnis gaben.

2. Der Verein schweizer. Handelslehrer wandte sich für Unterbringung und Besorgung seiner Bibliothek an das Pestalozzianum. Wir entsprachen seinem Wunsche mit Vergnügen, immerhin nur so weit und für so lange, als uns selbst die gegenwärtigen Lokalitäten im Wollenhof gesichert sind. In der gleichen Beschränkung anerboten wir auch dem Schweizerischen Seminarlehrerverein, die Aufbewahrung seiner Archivakten zu übernehmen.

3. Auf den Wunsch der städtischen Schulkanzlei Zürich übernahmen wir aufs neue auch für die nächsten Jahre vertraglich die Vermittlung der Lieferung von Flach- und Rollinealen für den städtischen Schulbedarf.

4. Einem Ansuchen, zur Äufnung der neugegründeten Gemeindebibliothek Herisau beizutragen, suchten wir durch Zuwendung einer Anzahl Doubletten unserer Bibliothek Genüge zu leisten.

5. Den uns bekannten ausländischen Schulausstellungen sandten wir unsern Jahresbericht und das „Pestalozzianum“. Zahlreiche Zuwendungen solcher Institute und ausländischer Korporationen kamen uns direkt oder durch Vermittlung der schweizerischen Zentralbibliothek (Bureau für den internationalen Tauschverkehr) zu. In Besorgung von Ausleihbegehren leisteten uns die Stadtbibliothek Zürich, die Comeniusstiftung in Leipzig, das deutsche Schulumuseum in Berlin dankenswerte Beihilfe. Mit

dem deutschen Schulmuseum in Breslau, dem naturhistorischen Museum in der Stadtgemeinde Rixdorf bei Berlin traten wir durch Austausch von Publikationen in freundliche Beziehungen.

6. Das Gesuch einer ostschweizerischen Firma, den Vertrieb einer Schulbank gegen Zusicherung einer Provision geschäftlich zu übernehmen, mussten wir aus prinzipiellen Gründen ablehnen.

Sammlungen.

Für unsere Sammlungen gingen uns Schenkungen ein:

Von der Erziehungsdirektion Zürich, vom städtischen Schulmuseum Breslau, von der Musikhandlung Zweifel-Weber in St. Gallen, von der topographischen Anstalt Schlumpf, Winterthur, und der geographischen Anstalt Kümmerli & Frei, Bern, von der Verlagsbuchhandlung Werner in Elbing, Schulthess & Co., Zürich, R. Burkhard, Genf, Payot in Lausanne, Suter in Liestal, der Buchdruckerei Coradi-Maag, Zürich III, von Herrn Dr. Bretscher, Zürich IV, E. Briess, Zürich II, Frauen Coradi-Stahl, Zürich III, Lehrer J. U. Früh, St. Gallen, Lehrer F. Jakob, Bern, Frl. Kuhn, Lehrerin, Zürich II, Frau Prof. A. Meyer-Keiser, Zürich V, Lehrer Niederer, Kleinlützel, Lehrer Ed. Örtli, Zürich V, C. Pfoundes in Kobe (Japan), Erziehungssekretär Zollinger, Zürich V.

Das Verzeichnis der diesjährigen Erwerbungen für die Sammlungen gibt in Beilage Suppl. V des Kataloges. Als besonders wertvolle Erwerbungen heben wir ausser der von der Erziehungsdirektion Zürich geschenkten Kollektion der Schweizerischen Bundesbriefe hervor: Hackmann, Schulwandkarten der Hemisphären, Gerland, Atlas der Völkerkunde, Meinholt, Handwerkerbilder, Börnstein, Schul-Wetterkarten, Sternstein, Elektrotechn. Wandkarten, Eschner, Bilder aus den deutschen Kolonien, Wünsche, Kolonial-Wandbilder, Cybulski, Geschichtsbilder des griechischen und römischen Altertums; Pfuhl, Pflanzenkunde, Plüss, Gebirgsblumen, Schmeil, Botanik, Schoenichen, Schemabilder aus der Lebensgeschichte der Blüten; ferner eine bedeutende Anzahl geograph. Lehrbücher, z. B. Dennert, Erdkunde, Geistbeck, Geographie für Mittelschulen, Heiderich, österreichische Schulgeographie, Kahnmeyer und Schulze, Erdkunde, Kerp, Lehrbuch der vergleichenden Erdkunde, Langenbeck, Geographie, Nieberding, Schulgeographie, Rusch, Geographie, Ule, Erdkunde für höhere Schulen, Hann, Hochstetter und Pokorny, allgemeine Erdkunde u. s. w.

Spezialausstellungen.

Von der Abteilung der allgemeinen Sammlungen aus fanden im Lokal des Pestalozzianums folgende Spezialausstellungen statt:

Februar und März. Neue Lehrmittel für Geographie, Ethnographie und Zoologie (vgl. „Pestalozzianum“ 1902, No. 1).

April und Mai. Bilder für Wandschmuck (Depositum der Bildungskommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft).

Dezember. Weihnachtsausstellung von Jugendschriften.

Von der Abteilung gewerblicher Fortbildung aus wurden ebenfalls drei Spezialausstellungen gehalten, s. u.

Auf den Wunsch und im Einverständnis mit dem Zentralausschuss des Schweiz. Lehrervereins wurde während der Tagung des letztern am 8./9. November in Zürich im Anschluss an den Vortrag des Herrn Dr. Zollinger über geographische Lehrmittel durch den Vorstand unserer Sammlungen, Herrn Sekundarlehrer Büchi, im Hirschengrabenschulhaus eine Ausstellung geographischer Lehr- und Hülfsmittel veranstaltet.

Jugendbibliothek.

An der Weihnachtsausstellung von Jugendschriften 1902 beteiligten sich folgende Verlagshandlungen und Firmen: H. R. Sauerländer in Aarau; Kober (C. F. Spittler's Nachf.) in Basel; Ed. Bloch, Theaterverlag, Fischer & Franke, Herm. J. Meidinger, Neufeld & Henius in Berlin; A. Francke, Eug. Sutermeister in Bern; E. Kuhn in Biel; Ed. Trewendt, Max Woywod in Breslau; Alex. Köhler in Dresden; Aug. Bagel in Düsseldorf; J. F. Schreiber in Esslingen; E. Roth in Giessen; C. Bertelsmann in Gütersloh; J. E. Bachem in Köln; F. Payot & Co. in Lausanne; Abel & Müller, Ferd. Hirt & Sohn, E. Keils Nachf., E. Wunderlich in Leipzig; Otto Maier in Ravensburg; Ferd. Carl (Lœwes Verl.), Wilh. Effenberger, D. Gundert, Levy & Müller, J. F. Steinkopf, Süddeutsches Verlags-Institut in Stuttgart; K. Gräser & Co. in Wien; Herrosé'sche Verlagsbuchhandlung in Wittenberg; Verlag des „Schweizer Frauenheim“, Arn. Funk, Gebr. Künzli, J. R. Müller z. Leutpriesterei, Art. Inst. Orell Füssli in Zürich; Joh. Herrmann in Zwickau.

Da die Bedenken, welche bis anhin entgegengestanden waren, gehoben worden, konstituierte sich aus den Mitgliedern der diesjährigen Rezensionskommission am 11. März 1903 eine ständige Kommission für unsere Jugendbibliothek.

Lesezimmer.

Schon im letzten Bericht ist der Zuwachs, den das Lesezimmer zu Anfang 1902 an Zeitschriften erfuhr, angegeben worden; zu demselben kam im Laufe des Jahres noch hinzu die Vierteljahresschrift für „geographischen Unterricht“ von Franz Heiderich in Wien; dagegen ist nicht mehr erschienen die Pariser illustrierte Zeitschrift „Après l'école“; der Zeitschriftenbestand des Lesezimmers umfasst daher Ende 1902: 115, 51 schweizerische, 64 ausländische.

Archiv und Bibliothek.

Das Eingangsbuch des Archivbureau weist dies Jahr an Schenkungen für Archiv und Bibliothek (inkl. Pestalozzistübchen) 1522 Nummern auf. Den Grossteil derselben bilden Berichte, Programme und anderweitige Veröffentlichungen von Anstalten und Korporationen, die uns jeweilen von offiziellen Stellen der Kantone und des Auslandes, sowie von Vereinsvorständen zugehen. Von eidgenössischen Stellen beteiligten sich mit Schenkungen das Eidgenössische statistische Bureau, die schweiz. Zentral-

bibliothek, das Bundesarchiv, das schweiz. Departement des Innern; an Bibliotheken und Korporationen die Smithsonian Institution und das Volta Bureau in Washington N. A., die Pädagogische Bibliothek in Stockholm, die Lehrmittelzentrale in Wien I; die Verlagshandlungen Bojesen in Kopenhagen, Seyffarth in Liegnitz, Delaplane in Paris, Schulthess & Co. in Zürich; das Lehrerkränzchen der Gemeinde Meilen; von Privaten: Die Herren R. Aron, Berlin; Apotheker Bommer, Zürich I; Prof. G. Compayré, Lyon; Lehrer G. Coym, Hamburg; a. Lehrer J. K. Däniker-Keller, Zürich II; Dr. Fäh-Kinkel, Basel; Schuldirektor W. Petscherin, Olten; Frau Prof. Dr. Fritzsche, Zürich V; Seminarlehrer G. Gattiker, Zürich IV; Frl. Haffkin, Charkov; Herr Dr. Hartensee, Hamburg; Sekretär L. Henchoz, Lausanne; Dr. O. Hunziker, Zollikon; Oberschulrat A. Israel, Dresden; Konrad Keller, Oberglatt; Dr. G. Krüsi, Herisau; Schuldirektor Küttel, Zürich I; Direktor G. Kull, Zürich I; Frau Prof. Meyer-Keiser, Zürich V; Herr Dr. Moosherr-Engels, Basel; Prof. Dr. Morf, Frankfurt a. M.; Professor Pinloche, Lille; Frau Seminarlehrer Rothenbach, Küsnacht; E. Rothenhäuser, Rorschach; Herr Sekretär C. Schläfli, Zürich V; Schwyz-Röber, Frauenfeld; Dr. Ez. Solana, Madrid; Sekundarlehrer Stauber, Töss; Rektor Dr. Suter, Aarau; Franz Swillus, Königsberg; Fritz Thomassen, Kopenhagen; Prof. Tosetti, Bellinzona; Bezirkslehrer Werner, Lenzburg; Dr. X. Wetterwald, Basel; Erziehungsrat G. Wiget, Rorschach; Dr. Hans Zellweger, Trogen; Schulsekretär Fr. Zollinger, Zürich.

Aus den Erwerbungen für die Bibliothek, inkl. Pestalozzistübchen, die in Suppl. IX des Kataloges der Bibliothek in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet sind, heben wir hervor: Beyer, Deutsche Schulwelt des XIX. Jahrh.; Bezy und Bibent, die Hysterie im jugendl. Alter; Burgerstein und Netolitzky, Handbuch der Schulhygiene, 2. Aufl.; Curti, Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrh.; Gavard, Histoire de la Suisse au XIX^e siècle; Genoud, l'enseignement professionnel; Häckel, natürl. Schöpfungsgeschichte; Hellpach, Grenzwissenschaften der Psychologie; schweizerisches Künstlerlexikon; Lavater-Denkschrift; Pudor, neue Erziehung; Scharrelmann, herzhafter Unterricht; Schmid, schulhygienische Vorschriften in der Schweiz; Schmid, Geschichte der Erziehung (Schlusslieferungen); Schmitt, Frauenbewegung und Mädchenschulen-Reform; Vulliéty, la Suisse à travers les âges; Wartmann, Industrie u. Handel der Schweiz im XIX. Jahrh. u. s. w.

Archivbureau.

a) Wissenschaftliche und literarische Arbeiten.

1. Jahresbericht des Pestalozzistübchens 1901 (Pestalozziblätter).
2. Biographische Notizen über El. Mieg (ib.).
3. Miegs Korrespondenz mit Pestalozzi (ib.).
4. Verzeichnis der Zöglinge in Iferten November 1809 (ib.).
5. Aus dem Leben und den Papieren von Josua Heilmann (ib.).
6. Besprechung der Neuausgabe von Iths Amtl. Bericht 1802 (Pestalozzianum und Pestalozziblätter).
7. Programm zu einer schweizerischen Schulgeschichte des XIX. Jahrh. (Schweiz. Lehrerzeitung).

8. Über schulkundliche Materialien zur schweizer. Schulgeschichte des XIX. Jahrh. (ib.).
9. Beitrag betr. die Schweiz zum Pädagogischen Jahresbericht pro 1901 (Scherer, Pädagogischer Jahresbericht).
10. Pädagog. Konferenzen in der Schweiz Juli 1901 bis Juni 1902 (Schweiz. Lehrerkalender).

b) Ausleihaufträge und Auskunftsbegehren.

No. 11—123 betr. Schulgesetzgebung und -Verwaltung, Lehrerverhältnisse, methodische Fragen, Konferenzthemen, Pestalozzikunde etc.

Von diesen 112 Aufträgen entfallen:

an Ausleihaufträgen nach eigener Wahl des Bureau (52):

auf den Kanton Zürich 11, auf die übrigen Kantone 38 (Bern 1, Luzern 3, Glarus 1, Zug 1, Solothurn 10, Basel 2, St. Gallen 16, Aargau 1, Thurgau 3), auf das Ausland 3 (Deutschland 1, Österreich 1, Türkei 1).

an Auskunftsbegehren (61)

auf den Kanton Zürich 32, auf die übrigen Kantone 13 (Bern 3, Solothurn 2, Appenzell 3, St. Gallen 3, Aargau 1, Waadt 1), auf das Ausland 16 (Deutschland 7, Österreich 2, Frankreich 4, Bulgarien 1, Russland 2).

c) Verwaltungsarbeiten:

124. Ausarbeitung des VIII. Supplements des Bibliothekskataloges (1901).
- 125, 126. Beitrag des Pestalozzianums für die Zuwachsverzeichnisse der zürch. Bibliotheken V (1901), 2. Hälfte, und VI. (1902), 1. Hälfte.
127. Stichproben der Rekrutenprüfungsarbeiten 1901.
128. Registratur der Novitäten im Lesezimmer.
129. Ausfertigung des Versandregisters für das „Pestalozzianum“.
130. Auszug der ältern schweiz. Lehrmittel (vor 1820) aus den Sammlungskatalogen.
131. Ordnung und Katalogisierung des Unionsarchivs.
132. Nachtrag zum Verzeichnis der „Periodica“ der zürcher. Bibliothek.
133. Beihilfe bei den Arbeiten von Oberschulrat Israel im Pestalozziarchiv.
134. Zusammenstellung der Ausleihungen an eben denselben aus dem Archiv des Pestalozzistübchens des Niederschen und Morfschen Nachlasses.
- 135—136. Beihilfe bei den Arbeiten der Redaktions- und Archivkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.
137. Beihilfe bei den Arbeiten und der Besorgung des Geschäftsverkehrs der schulgeschichtlichen Vereinigung.
138. Beihilfe bei der Weihnachtsausstellung der Jugendschriften.

d) Kopiaturarbeiten:

- 139—143. Für die Verwaltung des Pestalozzianums (inkl. Union).
- 144—152. Für die Verwaltung des Pestalozzistübchens.

Pestalozzistübchen.

(Abgekürzter Bericht aus den „Pestalozziblättern“ 1902, No. 1.)

Die Kommission hielt im Berichtsjahr 5 Sitzungen mit 19 Traktanden. Auch dies Jahr war es uns wieder möglich, mit einer literarischen Produktion vor die Öffentlichkeit zu treten; nur gehört das Verdienst, sie angeregt und durchgeführt zu haben, nicht unserer Kommission, sondern Herrn Archivar Dr. J. Strickler in Bern an. Sie besteht in der Jubiläumsausgabe der für die Verbreitung der Pestalozzischen Bestrebungen epochemachenden Schrift von Dekan Ith: „Amtlicher Bericht über die Pestalozzische Anstalt und die neue Lehrart derselben“; Bern u. Zürich, Gessner 1802¹⁾). Den Hauptbestand der Ausgabe bildet der sorgfältig revidierte Wortlaut des Büchleins, als Separatabdruck aus Bd. VIII der Aktensammlung der helvetischen Republik; die derselben beigegebenen Dokumente sind von Herrn Dr. Strickler grösstenteils neu den Archiven entnommen und sonst nirgends, auch nicht in der „Aktensammlung“ gedruckt; es gereichte Herrn Dr. Strickler zur besondern Freude, dass es ihm dadurch gelungen ist, „materiell und formell den ganzen Zusammenhang des Geschäftes herzustellen.“

Die im letzten Bericht eingehend besprochene Pestalozzi-Maske von Bildhauer Christen in Bern 1809, Eigentum der „Gottfried-Keller-Stiftung“, wurde im Pestalozzistübchen dem Publikum durch sichernde Vorrichtung bleibend zugänglich gemacht. Herr Prof. Regl von der Kunstgewerbeschule in Zürich hat auf unsern Wunsch für eine ebenso zweckmässig durchgeführte als sinnige Einrahmung derselben gesorgt, so dass sie nun in Zukunft zusammen mit dem ebenfalls der Gottfried-Keller-Stiftung angehörigen Pestalozzibild von Schöner 1808 eine Hauptanziehung des Stübchens bilden wird.

Leider mussten wir nach langem Schwanken darauf verzichten, diesen beiden Gegenständen aus eigenen Mitteln die Erwerbung eines grössern Pestalozzibildes beizufügen, das uns durch Vermittlung des Landesmuseums zur Prüfung übermittelt worden war. Es handelte sich um ein Pastellbild, das in der Familie des bisherigen Besitzers als Bild Pestalozzis sich vererbt hatte. Die Vergleichung mit den übrigen uns bekannten Pestalozzibildern ergab für die Kommission wohl die Möglichkeit, aber nicht die Gewissheit, dass hier wirklich ein Bild Heinrich Pestalozzis vorliege, und trotz aller Bemühungen liess sich keinerlei äussere Bezeugung der Authentizität beibringen.

Die Kommission hatte Gelegenheit, zur nämlichen Zeit auch noch zwei weitere, ihr bis jetzt unbekannte Originalbilder Pestalozzis kennen zu lernen. Das eine derselben, eine Zeichnung in zürcherischem Privatbesitz, die der Grossvater des Eigentümers als Zögling in Iferten (1819—21) angefertigt hatte, und die, wenn auch in künstlerischer Beziehung ersichtlich Schülerarbeit, doch den geistigen Ausdruck des Greises ent-

¹⁾ XII und 33 S. 4°. Kommissionsverlag der Buchhandlung Schulthess & Co. in Zürich
Preis Fr. 1.—.

schieden besser erfasst hat, als ein im Besitz des Pestalozzistübchens befindliches Ölbild aus der nämlichen Periode; das andere, eine treffliche Silberstiftzeichnung, welche die Mutter der beiden Zöglinge Lejeune aus Frankfurt a./M. bei ihrem Aufenthalte in Iferten (ca. 1810) entworfen. Herr Alfred Lejeune, der Enkel eines jener Zöglinge, hatte die Freundlichkeit, dem Stübchen, dem er im Sommer einen Besuch abgestattet, eine Photographie dieses Pestalozzibildes zu übersenden und auf unsern Wunsch nachher auch uns die Korrespondenz der Familie Lejeune mit Pestalozzi und dem Kreise in Iferten zur Einsicht und allfälligen Benützung für die Pestalozziblätter zuzustellen.

Herr Oberschulrat A. Israel in Dresden, der schon längere Zeit in brieflichen Verkehr mit uns getreten, wandte sich an uns mit dem Gesuch, für die Pestalozzi-Bibliographie, die er zu Handen der Monumenta Germaniae Paedagogica bearbeitete, sowohl die in unserem Archiv als die in dem der Stadtbibliothek zugehörigen Niedererschen Nachlass befindlichen, bisher ungedruckten Briefe Pestalozzis für seine Zusammenstellung benutzen zu dürfen. Die Bewilligung wurde beidseitig mit Vergnügen erteilt und Herr Israel brachte dann im Sommer zwei Wochen zu selbständigen Studien in unserem Stübchen zu. Wir freuen uns berichten zu können, dass die grossangelegte, zwei Bände umfassende Veröffentlichung durch die in Zürich gemachte Ausbeute wesentliche Vervollständigung erfahren, und dass der erste Band derselben, die Schriften Pestalozzis umfassend, nunmehr bereits erschienen ist.¹⁾

Der älteste Sohn des ältesten Mitarbeiters Pestalozzis, Herr Prof. Hermann Krüsi in Alameda, Kalifornien, der mit der Leitung des Pestalozzistübchens seit Jahren eine freundschaftliche Korrespondenz unterhielt — er ist seither am 28. Januar 1903 im 84. Altersjahr gestorben — über sandte uns eine handschriftliche Umarbeitung seines epischen Gedichtes „Pestalozzi“, das er 1846 zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Pestalozzis im Druck veröffentlicht hatte. Den Sammlungen des Pestalozzistübchens einverleibt, wird das Manuskript im Heimatlande Pestalozzis Zeugnis davon ablegen, mit welcher Treue und geistiger Frische der seit 50 Jahren nach Amerika zu einflussreichem pädagogischem Wirken übergesiedelte Mann bis in den Anfang des XX. Jahrhunderts hinein das Andenken Pestalozzis in sich lebendig erhalten, und mit pietätsvollem Sinne gepflegt und weiter gebildet hat.

Wir schliessen unsern Bericht über die Tätigkeit dieses Jahres mit dem Hinweis auf die Hauptarbeit desselben, die Redaktion des 23. Jahrganges der Pestalozziblätter, der, den Umfang der letzten Jahrgänge um ein geringes übersteigend, auch inhaltlich manches darbietet, was als eine bleibende Bereicherung der Pestalozzikunde wird angesehen werden dürfen; nicht in letzter Linie dürfte dies der Fall sein mit den Veröffentlichungen aus dem Nachlass des Pestalozzischülers Josua Heilmann von Mülhausen, auf den uns s. Z. Herr Schuldirektor Dr. Nieden

¹⁾ Monumenta Germaniae Paedagogica, ed. R. Kehrbach. Bd. XXV. Berlin, A. Hoffmann & Co. 1903.

in Strassburg aufmerksam gemacht und dessen Originalien uns dann von Herrn Pfr. Hoffet in Kurzel bei Metz freundlichst zur Verfügung gestellt wurden.

Für den finanziellen Stand des Pestalozzistübchens verweisen wir auf die dem Auszug aus den Rechnungen im Anhang beigelegte „Rechnung über den Spezialfond des Pestalozzistübchens“.

Abteilung für gewerbliche Fortbildung.

Die Kommission für diese Abteilung bestand wie im Vorjahr aus den Fräulein Lutz und Ehrenzeller, aus den Herren Hunziker, Roner, Missbach, Bolleter, Walser und Graberg, und behandelte in 6 Sitzungen 17 Traktanden; gegen Ende des Jahres trat an Stelle des Herrn Bolleter Herr Sekundarlehrer Fischer als Mitglied ein.

Unter den Anschaffungen verdient zunächst das grosse Wandtafelwerk von Vaughan hervorgehoben zu werden, welches wir auf Anregung des Herrn Oertli aus England kommen liessen und das in Erklärungen und Tafeln einen deutlichen Überblick über die „Hand- und Augenerziehung“ bietet, welche in englischen und amerikanischen Schulen sich Bahn brach. Dann bemerkten wir eine Reihe von Vorlagenwerken, welche sich die Stilisierung der heimischen Pflanzenformen zur Aufgabe machen. Werners Verwertung der heimischen Flora und Krauses modernes Pflanzenornament eröffnen die Reihe. Ihnen schliessen wir zunächst Lippolds Pflanzenstilisation an, welcher in seinen Erklärungen lehrreiche Andeutungen über die verschiedenen Anordnungen der Hauptrichtungen übersichtlich zusammenstellt. Hasslinger und Ganslosers Pflanzenornamente, in farbiger Ausführung, zunächst für Mädchenschulen bestimmt, wahren bei einfacher Anordnung den natürlichen Charakter der Pflanzen. Auch Gille's heimische Floraformen sind für Töchter bestimmt und farbig gehalten, wirken aber mehr als Linien. — Schwarzbürger bietet in seinen Pflanzenstudien eine reiche Auswahl von Entwürfen nach der Natur, die er für seinen Unterricht gesammelt „mit Berücksichtigung der ornamentalen Verwertung der Pflanzenformen, wie sie sich durch das Wachstum entwickeln.“ Kolb und Gmelich, Lyongrüns und Gutersohns Werke enthalten ebenfalls mancherlei Anregungen zur zielbewussten Auffassung und stilgemässen Darstellung der Naturformen.

In den Bau und die Gestaltung moderner Möbel führen Walde, Kieser und Barabas ein, während Meyer die geschichtliche Entwicklung der Sitze darstellt. Ehlerding und Feller machen uns mit den Fortschritten der Kunstschiemede bekannt. Brünig stellt die geschichtliche Entwicklung der Schmiedekunst dar.

Die Entwicklung der Stilformen veranschaulicht Hoffmann in einer Reihe gut gewählter Beispiele. Lehner und Mader, sowie auch Patek führen in die moderne Dekorationsweise ein.

Die Modellsammlung Hurter wurde vervollständigt und nach dem Entwurf des Tapezierers Tobler, gewes. Zeichenlehrers in Lausanne, das Modell eines Festons mit Röhrenfalte samt Abwicklung von Tapezierer

Meyer ausgeführt. Neben diesen Anschaffungen für den Zeichenunterricht wurden auch die Kunsterziehung, die weibliche Berufsbildung, der Sprach- und Rechenunterricht der gewerblichen Fortbildung berücksichtigt. Den Atlas der weiblichen Handarbeiten liessen wir durch einige Lehrerinnen neu ausstatten.

Ausserdem boten drei Spezialausstellungen während des Jahres Gelegenheit, die Fortbildung unserer Lehrer im Zeichenunterricht zu verfolgen. Im Anfang des Jahres überliess uns Herr Gewerbeschullehrer Segenreich eine Reihe von Wandtafeln mit stilisierten Pflanzenformen für einige Wochen. Dann folgte im Frühjahr die Ausstellung einer Reihe von Versuchen, welche die methodisch-pädagogische Sektion des Lehrervereins der Stadt Zürich (Präs. Herr Lehrer Winteler) unter Leitung des Herrn Missbach ausgeführt hatte, um insbesondere die freie Führung der Hand zu pflegen. Daneben zeigte auch Herr Missbach eine Reihe seiner Wandtafeln mit stilisierten Pflanzen. Endlich schlossen sich im Herbst die Ergebnisse eines Lehrerkurses für Pinselübungen an, welchen im Auftrag der nämlichen Vereinigung Herr Lehrer Örtli geleitet hatte.

Auch die Anregung des eidgenössischen Experten, Herrn Prof. Bendel, betreffend Abordnung von Sachkundigen ins Ausland, von welcher im 27. Jahresbericht die Rede war, wurde weiter verfolgt und führte im Laufe dieses Frühjahrs zur Abordnung des Herrn Dr. G. Frauenfelder nach Oesterreich. Der nächste Jahresbericht wird über die Ergebnisse dieser Reise Mitteilung bringen.

Als vor etwa 20 Jahren anlässlich einer Zeichenausstellung des Pestalozzianums Lehrer an Mädchenschulen in Solothurn Schülerarbeiten brachten, auf welchen Blätter und Blüten in einfachen Umrissen reihenweise und strahlend gruppiert waren, machten die Vertreter des Nachzeichnens von Vorlagen geltend, das Stilisieren und Kombinieren übersteige die Kräfte der Schüler. Nun ist man zu der Erkenntnis gekommen, dass die Auffassung der typischen Elemente der Naturformen für die Einsicht in die Gesetze des Gestaltens und Zeichnens massgebender sei, als das ängstliche Nachzeichnen dieser und jener Vorbilder, und dass die Gruppierung dieser typischen Elemente nach Anleitung einfacher Schemata die Selbständigkeit der Schüler besser wahre als die gleichförmige Wiederholung überlieferter Anordnungen. Aber die Zeichenfertigkeit beruht nicht minder auf der Beherrschung der menschlichen Organe und ihrer Verrichtungen als auf der Beobachtung der Natur und Überlieferung. Deswegen glauben wir, dass die Erziehung der Hand und des Auges, des Gedächtnisses und der Einbildung durch freie Übungen der Hand mit dem Stift und dem Pinsel nicht weniger berechtigt seien, als das Zeichnen nach Naturformen, sofern die freien Züge durch Vorstellungen zweckmässig geleitet und deren Wirkungen tatsächlich miteinander verglichen werden.

Beobachtung der Natur und Überlieferung bieten dem Menschen überhaupt nur mehr oder weniger zusammenhängende Wegleitung zur Ordnung seiner Verrichtungen. Die schaffenden Kräfte quellen aus seiner

Lebenstätigkeit. Je besser der Mensch diese regeln lernt, durch den rythmischen Wechsel von Anstrengung und Erholung der Sinne und der Muskeln, der Vorstellungen und Gefühle, durch zweckmässige Gliederung und Verbindung seiner Verrichtungen, umso wirksamer kann diese Lebens-tätigkeit sich erweisen in der Gestaltung der Stoffe wie im geistigen Verkehr durch Sprache und Zeichnung. Möge diese Erkenntnis dazu führen, dass auch die Überlieferungen unserer Sammlungen immer gründlicher verwertet werden zur Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter in der Werkstätte, im geschäftlichen und geselligen Verkehre!

(Mitgeteilt von Herrn F. Graberg.)

An Schenkungen kamen auf diese Abteilung von 63 Gebern 146 Gegenstände. (Berichte von Anstalten etc.)

Im Ausleihverkehr 807 Objekte an 244 Empfänger und zwar im
Kanton Zürich 400 „ „ 184 „
Ausserhalb 407 „ „ 60 „

Unsere Vermittlung haben beansprucht:

Besteller	59 für 427 Objekte, davon kamen auf den
Kanton Zürich	31 „ 188 „
Ausserhalb	28 „ 239 „

Korrespondenzen: Eingänge 231, Ausgänge 398.

Kanton Zürich	„ 133, „ 270.
Ausserhalb	„ 98, „ 128.

Abteilung für schweizerische Schulgeschichte.

Von der Abteilung für schweizerische Schulgeschichte ist zuletzt im 16. Jahresberichte die Rede gewesen. Sie steht unter der Leitung der Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz, welche 1885 gegründet, 1892 reorganisiert und zugleich als Gruppe „Schweiz“ der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte angegliedert wurde, seither regelmässige Jahresversammlungen abgehalten hat und in den Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte bis 1902 zwei Hefte mit ausschliesslichem Stoff aus der schweizerischen Schulgeschichte veröffentlicht hat (Jahrgang IX (1899), Heft 4, und Jahrgang XI (1901), Heft 3).

Der Vorstand der „Vereinigung“ besorgt die Verwaltung ihres im Anschluss an das Pestalozzianum angelegten schulgeschichtlichen Archivs und steht in dieser Eigenschaft den Behörden des Pestalozzianums als Fachkommission zur Seite.¹⁾

1) Präsident der Vereinigung ist gegenwärtig Prof. Dr. Julius Brunner; Aktuar und Quästor: Prof. Dr. U. Ernst, beide in Zürich V; Archivar: Dr. O. Hunziker in Zollikon. Jahresbeitrag Fr. 2.—, für diejenigen, die zugleich Mitglieder der deutschen Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte sind, und als solche deren „Mitteilungen“ gratis erhalten, Fr. 7.—.

Die Zahl der Mitglieder der Vereinigung hob sich an der Jahresversammlung zu St. Gallen, 5. Oktober 1902, von 46 auf 61. Die Vorträge, die an der Versammlung von den Herren Prof. Dr. Dierauer in St. Gallen (Über die Anfänge des Gymnasiums der Stadt St. Gallen) und Stadtarchivar Dr. T. Schiess (Zur Geschichte der Nikolaischule in Chur während der Reformationszeit) gehalten wurden, bilden mit einem Aufsatz des Herrn Prof. Dr. R. Lang in Schaffhausen über die Beaufsichtigung der Schaffhauser Stipendiaten in der Fremde den Inhalt des seither im Band XIII (1903) erschienenen dritten „Helvetia“-Heftes.

Als Wegleitung für die gemeinsam mit dem Schweiz. Lehrerverein unternommene Initiative für schweizerische Schulgeschichte im XIX. Jahrhundert erschienen in der Schweiz. Lehrerzeitung 1902 No. 35 und 36 der Aufsatz „Schulkundliche Materialien zur schweizerischen Schulgeschichte des XIX. Jahrhunderts“ und 1903 No. 8—10 „Vorarbeiten zur schweizerischen Schulgeschichte des XIX. Jahrhundert.“

Ökonomisches.

Die Kassarechnung 1902 zeigt in Einnahmen und Ausgaben gegenüber 1901 je einen Mehrbetrag von ca. Fr. 1000: Einnahmen Fr. 16,353.91 (1901: 15,296.41), Ausgaben Fr. 17,245.23 (1901: 16,183.24) und weist daher einen Rückschlag von nahezu gleicher Höhe wie im Vorjahr (1902: 891.32; 1901: 886.83) als Endergebnis auf.

In den Einnahmen sind auch dies Jahr die Subventionen sich annähernd gleich geblieben; der Beitrag der Vereinsmitglieder ist entsprechend dem erfreulichen Wachstum ihrer Zahl um ca. Fr. 100 gestiegen. Ebenso ergibt der Ertrag des Vermittlungsverkehrs eine Zunahme von etwas zu Fr. 100; dagegen ist der Posten für Entschädigungen und Rückvergütungen um ungefähr den gleichen Betrag zurückgegangen, trotzdem 1902 in demselben auch die Entschädigung (Fr. 400) für Ordnung und Einband der Rekrutenprüfungsarbeiten vom Herbst 1901 inbegriffen ist, welcher in den Ausgaben Fr. 377.76 als Barauslagen unserseits entgegenstehen. Unter den „Schenkungen an verschiedenen Gaben“ figurieren Fr. 1000, die uns in dankenswertester Weise von Seite der h. Regierung des Kantons und des Stadtrates Zürich, sowie von Privaten als Beitrag zu der Ehengabe an Herrn Schläfli bei seinem Rücktritt zugegangen sind, welcher seinerseits in den Ausgaben unter der Rubrik „Verschiedenes“ gebucht wurde.

Im Übrigen weisen die Ausgaben von 1902 in den Posten: Lokal, Anschaffungen für Sammlungen und Bibliothek, Drucksachen und Katalogisierung, Union und Beiträge an Vereine gegenüber dem Vorjahr einen Minderbetrag, die Rubriken für Installation, für die Besoldungen und den Bureaubedarf eine Überschreitung der letztjährigen Summe auf, die jene Ersparnisse wenigstens teilweise paralysiert. So legt die Kassarechnung auch dieses Jahres wieder Zeugnis davon ab, wie schwer es selbst beim besten Willen hält, Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten bei einem Institut, dessen regelmässige Einnahmen seit einer Reihe von Jahren so ziemlich stationär geblieben sind, dessen Bedürfnisse aber durch

die stetige Zunahme seines Geschäftsverkehrs und der Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit von Jahr zu Jahr wachsen, und es darf über diese Schwierigkeit nicht der Umstand hinwegtäuschen, dass infolge des Inventarzuwachses der Vermögensstand doch auch dies Jahr wieder auf dem Papier einen Vorschlag aufzuweisen in der Lage ist.

Der Fonds, der im Laufe der Zeit allmählich aus Schenkungen erwachsen ist¹⁾, und unsere einzige Reserve bildet für den Fall, dass früher oder später die Lokalfrage grosse Entschlüsse fordern würde, ist durch zwei Schenkungen im Gesamtbetrag von Fr. 87.25 gemehrt worden und steigt nun allmählich, da ihm wo möglich seine Zinse ungeschmälert beigefügt werden, in den Zahlen des zweiten Zehntausend empor (Ende 1902: Fr. 14,344.50; Ende 1901: Fr. 13,708.55).

* * *

Wir haben am Ausgang unseres letztjährigen Berichtes die Fragen behandelt: In welcher Weise ist das Pestalozzianum entstanden? Was wollten wir und was erreichten wir bisher mit demselben? Warum steuern wir trotz aller Bedenken mit Mut der Zukunft entgegen?

Dabei besprachen wir in kurzen Zügen die allmähliche Entwicklung unseres Institutes, das Emporwachsen unserer Sammlungen für den Schulunterricht, unserer pädagogischen Bibliothek und unseres Archives, die Angliederung des Pestalozzistübchens, wodurch die ursprüngliche schweizerische permanente Schulausstellung zum Grundstock eines Pestalozzianums sich ausgewachsen. Wir verwiesen dabei auf die Comeniusstiftung in Leipzig, die auch von kleinen Anfängen ausgegangen, und sprachen zum Schlusse die Hoffnung aus, es sollte, was dort zu Ehren des Comenius möglich war, „durch das Zusammenwirken immer weiterer Kreise von fern und

¹⁾ Bei der Umwandlung des Instituts in ein Pestalozzianum Anfangs 1891 betrug der Fonds Fr. 3687.21. Ausser den Zinsen flossen ihm seither zu:

1891. Legat eines Ungenannten	Fr. 50.—
1892. Aus dem Liquidationsfonds der Schweiz. Blätter für erziehenden Unterricht Fr. 100, von verschiedenen Gebern	Fr. 240.—
1893. An Schenkungen	Fr. 90.—
1894. Legat von J. Stoltz sel. Fr. 1000, an Schenkungen	Fr. 97 „ 1097.—
1895. Gabe von Z. L. Z.	„ 80.—
1896. Legat des sel. Hrn. Stadtrat Koller Fr. 300, Gabe von Z. L. Z. Fr. 85	„ 385.—
1897. Legat des sel. Hrn. Eichmeister J. U. Ott Fr. 200, Gabe von Z. L. T. Fr. 121.40	„ 321.40
1898. Zum Andenken an den sel. Herrn Prof. Dr. A. Meyer-Keiser, Zürich V Fr. 100, und aus verschiedenen, teilweise anonymen Gaben . . .	„ 2950.—
1899. Von E. W. anlässlich seiner Einbürgerung Fr. 1000, von J. Z. Fr. 300	„ 1300.—
1900. Legat zum Andenken des sel. Lehrer J. Baur in Zürich V . . .	„ 100.—
1901. Gabe von Ungenannt	„ 500.—

nah, durch das Erwachen des Opfersinns Aller und Einzelner auch in der Schweiz und zu Ehren Pestalozzis möglich sein, aus dem Kleinen ein Grosses erstehen zu lassen, — ein Pestalozzianum, das seines Namens würdig, ein Pestalozzianum, das seiner Heimat wahrhaft zur Ehre und dem schweizerischen Schulwesen wahrhaft zum Segen gereichen würde!“ Was wir damals aussprachen und hofften, das ist auch heute unser Ziel und unsere Hoffnung! Dass in der Frist eines einzigen Jahres ein Pestalozzianum, wie es uns vorschwebte, noch nicht dasteht, darüber fühlen sich am wenigsten diejenigen enttäuscht, die seit mehr als einem Jahrzehnt auf dieses Ziel hinarbeiten. Aber wir freuen uns von Herzen des Zuwachses, den das Jahr 1902 unserem Institute, seinen Sammlungen und seiner Arbeit gebracht hat, und dass so viele neue Freunde im Berichtsjahr zu den bisherigen hinzugekommen; wir danken auch für all die umsichtige Unterstützung, die uns schon jetzt für Anbahnung einer günstigen Lösung der Lokalfrage zu teil geworden ist.

Möge das laufende Jahr so manches, was uns jetzt noch Sorge schafft, lichten, möge der nächste Bericht vor allem die Kunde bringen können, dass wenigstens für eine Reihe von Jahren dem Pestalozzianum wieder gesichert sei, was es zu seiner Existenz und Entwicklung unumgänglich bedarf: ein geräumiges, gut gelegenes Heim!

Zürich, im August 1903.

Namens der Direktion

Der Berichterstatter:

Dr. O. Hunziker.

Vorstehender Bericht ist, gleich wie die Jahresrechnung für 1902 in heutiger Sitzung von der Verwaltungskommission des Pestalozzianums genehmigt worden.

Zürich, den 8. September 1903.

Für die Verwaltungskommission:

Der Aktuar: J. Eugster.

Auszug

aus der

XXVIII. Rechnung des Pestalozzianums in Zürich

umfassend das Jahr 1902.

I. Kassa-Rechnung des Gesamtinstitutes.

A. Einnahmen.

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
<i>1. Subventionen und Beiträge von Behörden und Korporationen:</i>				
Bund a) für das Gesamtinstitut	3,000.	—		
b) für die Abteilung gewerbl. Fortbildungsschulwesen	900.	—	3,900.	—
Kanton Zürich a) für das Gesamtinstitut	3,100.	—		
b) für die Abteil. gewerbl. Fortbildungsschulwesen	500.	—	3,600.	—
Stadt Zürich			4,000.	—
Primar- und Sekundarschulpflegen im Kanton Zürich			858.	—
Verein für das Pestalozzianum (520 Einzel-, 5 Kollektivmitglieder)			1,375.	—
			<u>13,733.</u>	<u>—</u>
<i>2. Schenkungen an verschiedenen Gaben . .</i>			1,012.	20
<i>3. Zinse von vorübergehend angelegten Geldern</i>			82.	05
<i>4. Entschädigungen und Rückvergütungen (inkl. Fr. 400. — für Rekrutenarbeiten) . .</i>			690.	83
<i>5. Vermittlungsverkehr und Verkäufe</i>			807.	05
<i>6. Verschiedenes</i>			28.	78
			<u>Summa der Einnahmen</u>	<u>16,353.</u>
			91	

B. Ausgaben.	Fr.	Cts.
1. <i>Lokal</i>	3,675.	31
2. <i>Einrichtung</i>	142.	10
3. <i>Sammlungen und Bibliothek</i> inkl. Buchbinder	4,643.	36
4. <i>Besoldungen der Angestellten</i>	5,366.	50
5. <i>Bureau-Auslagen</i>	798.	89
6. <i>Drucksachen, Katalogisierung</i>	889.	30
7. <i>Rekrutendarbeiten</i>	377.	70
8. <i>Union, Beiträge an Vereine</i>	190.	77
9. <i>Verschiedenes</i>	1,161.	30
Summa der Ausgaben	17,245.	23

Wird von der Summe der Ausgaben 17,245. 23
abgezogen die Summe der Einnahmen 16,353. 91
so ergibt sich auf der Kassarechnung ein Rückschlag von 891. 32

II. Fondsrechnung des Gesamtinstitutes.

Betrag des Fonds auf 31. Dezember 1901	13,708. 55
Schenkungen	87. 25
Zinsen von angelegten Kapitalien	548. 70
Bestand auf 31. Dezember 1902	<u>14,344. 50</u>

III. Inventarbestand des Pestalozzianums.

Inventarwert auf 31. Dezember 1901	75,106. —
Zuwachs an Inventargegenständen:	
a) 583 Schenkungen für Sammlungen und Bibliothek mit 2366 Nummern im Gesamtwert von rund Fr. 500.—, à 50% berechnet	250. —
b) Neuanschaffungen, berechnet à 50%, rund	2,080. —
Inventarwert auf 31. Dezember 1902	<u>77,436. —</u>

IV. Vermögensbestand.

Aktiva.	Auf 31. Dezember 1901		Auf 31. Dezember 1902	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Fonds	13,708.55		14,344.50	
2. Saldo der Kassarechnungen ¹⁾	555.14		—	
3. Inventarwert	<u>75,106.—</u>	89,369.69	<u>77,436.—</u>	91,780.50

Passiva.

Saldo der Kassarechnungen	336.18
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1902	91,444.32
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1901	<u>89,369.69</u>
Vorschlag gegenüber dem Vorjahr	<u>2,074.63</u>

Dieser Vorschlag ergibt sich aus:

Vorschlag des Fonds	635.95
Vorschlag des Inventars	<u>2,330.—</u> 2,965.95
Rückschlag des Kassaverkehrs 1902	891.32
Gleich Gesamt vorschlag	<u>2,074.63</u>

Rechnung über den Spezialfonds des Pestalozzistübchens.

A. Einnahmen.

Betrag auf 31. Dezember 1901	2,576.38
Zinsen	99.75
Beiträge und Schenkungen:	
Jahresbeitrag des Pestalozzianums	100.—
Einnahmen von Verkaufsgegenständen	<u>24.65</u>
Summa der Einnahmen	
	<u>2,800.78</u>

B. Ausgaben.

Anschaffungen, Drucksachen u. s. w.	410.90
Registrierarbeiten, Kopiaturen	19.40
Assekuranz	7.—
	437.30
Betrag auf 31. Dezember 1902	2,363.48
Betrag auf 31. Dezember 1901	<u>2,576.38</u>
Rückschlag gegenüber dem Vorjahr	<u>212.90</u>

¹⁾ Im letztjährigen Auszug der Rechnung: Aktivsaldo der Kassarechnung (gewerblich) 650.91, Passivsaldo der Kassarechnung (allgemein) 95.77 = + 555.14 (wie oben).

Statuten des Vereins für das Pestalozzianum in Zürich

(Schweiz. permanente Schulausstellung).

1. Zweck des Vereins ist Förderung des Pestalozzianums (der schweizerischen permanenten Schulausstellung) in Zürich.
 2. Mitglied des Vereins ist jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens zwei Franken leistet. Beiträge von fünfzig Franken und mehr berechtigen zur Mitgliedschaft auf drei Jahre; falls der Geber es wünscht, werden solche grössere Beträge auf den Namen des Pestalozzianums kapitalisiert. Auch pädagogische Vereine können die Mitgliedschaft erwerben; Rechte und Pflichten werden von der Verwaltungskommission nach übereinstimmenden Grundsätzen festgestellt. Wer auf Jahresschluss nicht seinen Austritt aus dem Verein erklärt, wird auch für das folgende Jahr als Mitglied betrachtet.
 3. Der Verein versammelt sich auf Einladung der Verwaltungskommission des Pestalozzianums regelmässigerweise jährlich einmal, zur Besprechung von Wünschen und Anregungen, sowie zur Vornahme der Wahlen für die durch die Statuten festgestellte Vertretung in die Verwaltungskommission.
-

Verwaltungskommission des Pestalozzianums

1903.

Dr. O. Hunziker, Zollikon, <i>Präsident</i>	{	zugleich Mitglieder der Direktion.
A. Stifel, Lehrer, Zürich, <i>Quästor</i>		
H. Büchi, Sekundarlehrer, Zürich		
Fr. Graberg, Zeichenlehrer, Zürich		
R. Fischer, Sekundarlehrer, Zürich		
B. Fritschi, Stadtrat, Zürich.		
A. Locher, Regierungsrat, Zürich.		
J. Schurter, Prorektor der höhern Töchterschule, Zürich.		
H. Spörri, Sekundarlehrer, Zürich.		
Dr. S. Stadler, Rektor der höhern Töchterschule, Zürich, <i>Vizepräsident</i> .		
J. Steiner, Schulinspektor, Winterthur.		

J. Eugster, Sekretär des Pestalozzianums, *Aktuar*.
